

Landschaftspflegeverband Amberg-Sulzbach e. V.
Schloßgraben 3
92224 Amberg
Tel.: 09621 39-237
E-Mail: lpv@amberg-sulzbach.de
www.lpv-amberg-sulzbach.de



Der Landschaftspflegeverband Amberg-Sulzbach e. V. unterstützt die Pflanzung von Streuobstbäumen mit Zuschüssen des Bayerischen Umweltministeriums.

Für die Förderung sind u. a. folgende Bedingungen ausschlaggebend:

- Es dürfen nur hochstämmige Obstbäume gepflanzt werden (Krone beginnt bei ca. 1,80 m).
- Es darf keine feste Umzäunung vorhanden sein.
- Die Bäume müssen im ausreichenden Abstand gepflanzt werden.
- Es ist für eine dauerhafte Erhaltung der Obsthochstämme zu sorgen.

Genauere Informationen zur Förderung erhalten Sie in der Geschäftsstelle des Landschaftspflegeverbandes Amberg-Sulzbach e. V.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass die gepflanzten Obstbäume langfristig zu einer ästhetischen und ökologischen Bereicherung unserer Landschaft beitragen.

Dies setzt neben einer fachgerechten Pflanzung auch Ihr Engagement hinsichtlich der Pflege und des Unterhalts in den nächsten Jahren voraus. Bedenken Sie, dass wir in vielfacher Hinsicht in der Landschaft von den "Pflanzleistungen" unserer Eltern und Großeltern profitieren.

Was wir heute pflanzen und pflegen, dient unseren Kindern und Enkelkindern. Bitte kümmern Sie sich deshalb sorgsam um Ihre neu gepflanzten Obstbäume.

Ihre Sorgfalt und Pflege geben den Ausschlag, damit aus den Jungpflanzen von heute stattliche Bäume von morgen werden!

Wir arbeiten eng mit dem Arbeitskreis Obst im Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege Amberg-Sulzbach e. V. zusammen.



Arbeitskreis Obst
im Kreisverband für Gartenkultur und
Landespflege Amberg-Sulzbach



Herr Eduard Eckl (2. Vorsitzender des Kreisverbandes für Gartenkultur & Landespflege) hat einen Leitfaden für „ziel- und wachstumsorientierte Obstbaumpflanzung“ erstellt:

Leitfaden für „ziel- und wachstumsorientierte Obstbaumpflanzung“

Schritt 1

Die Grassode oberflächlich abschälen, nicht tiefer als notwendig, die Wurzeln können im Boden bleiben. Material wird auf der Wiese verteilt. Keinesfalls im Bereich der Baumscheibe verwenden, auch nicht als „Gießring“. Künftige Baumscheibe Durchmesser ~ 1,10 m.



Schritt 2

Den Wühlmauskorb entfalten (ist dann ca. 70 cm hoch) und auf gewachsenen oder verdichteten Boden stellen. Oft sind diese vorgefertigten Körbe zu hoch und werden noch bis 30 cm am Stammhals hochgezogen. Das ist aber zum Freihalten (jäten) der Baumscheibe sehr hinderlich. Deshalb ist es besser, den Korb im unteren Bereich bis auf eine Höhe von 50 cm zu quetschen. Keine Angst, die Wurzeln finden ungehindert den Weg durch den Korb.



Schritt 3

Pflanzloch-Durchmesser nach Größe des Wühlmauskorbs anzeichnen. Bei Pflanzung ohne Korb, wird das Pflanzloch nach den vorhandenen Wurzeln oder Ballengröße hergestellt. Anschließend den Boden mit Pickel lockern und mit Schaufel ausheben (nicht mit Spaten ausstechen). So entsteht lockeres Material zur Wiedereinfüllung. Die Zwischenlagerung in Schubkarren erleichtert die Arbeit und spart Zeit.

Den Boden des Lochs (Sohle) nicht auflockern. Dies führt zu Setzungen und dadurch zu tief gepflanzten Bäumen. Die Winterfeuchte und Frost schaffen ideale Bedingungen für den Baum bis zum Wachstumsbeginn im Spätwinter. Dagegen wird gelockerter Boden (je nach Bodenart) durch Staunässe übermäßig mit Wasser gesättigt (Brei) und senkt dadurch den Sauerstoffgehalt im Boden.



Schritt 4

Um die Pflanztiefe zu prüfen, über das ausgehobene Loch einen Pfahl legen und den Baum ins Loch setzen. Am besten ist es, wenn die unterste Wurzel auf festem Boden aufsteht. Damit ist gewährleistet, dass der Baum über dem Winter oder durch Gießen nicht absackt.

Die oberste Hauptwurzel am Baum soll nicht mehr als ca. 2 cm überdeckt sein. Außerdem sollte der Baum grundsätzlich bis ca. 5 cm höher zur Ebene der Umgebung (z. B. Wiese) gesetzt werden. Bäume kann man kaum zu hoch setzen, denn für den Wurzelraum ist Sauerstoff sehr wichtig. Das fördert eine gute Entwicklung der Wurzel.

Wurde das Pflanzloch versehentlich zu tief ausgehoben, ist es auf entsprechende Sohlentiefe wieder aufzufüllen und die Sohle zu verdichten.

Hinweis: Eine Sohlentiefe von ca. 20 – 25 cm ist die Regel

Angaben wie Handbreit unter Veredelungsstelle und dergleichen sind ungefähre Angaben und bieten keine Orientierung, denn nicht alle Bäume sind auf gleicher Höhe veredelt.



Schritt 5



Beschädigte Wurzeln zurückschneiden. Nicht jede Wurzel muss angeschnitten werden, allerdings sind die Enden der Hauptwurzel oft, durch den maschinellen Rodungsvorgang, ramponiert und sollten glatt angeschnitten werden. Feinwurzeln unbedingt erhalten und feucht halten. An trockenen Tagen den Wurzelballen, vor dem Pflanzen mit Wasser übergießen.

Schritt 6

Wühlmausschutzkorb auf gewachsenen oder verdichteten Boden stellen. In den Korb zuerst ein paar Schaufeln guten feinkrümeligen Boden einfüllen, dann den Baum daraufstellen und die Wurzel überfüllen. Dazu Wurzeln einrütteln, damit guter Bodenschluss der Wurzel ohne Hohlräume entsteht. Danach Boden mit per Hand andrücken und evtl. Boden nachfüllen. Falls der örtliche Boden dazu ungeeignet ist, evtl. auch Fremdboden verwenden. **Aber keinesfalls die Grasnarbe, Mist oder Kompost verwenden.** Diese Organischen Stoffe brauchen alle zum zersetzten Sauerstoff. Der ist aber im Boden nicht ausreichend vorhanden und führt deshalb oft zur Bildung von wurzelhemmenden Pilzen. Der junge Baum erhält dadurch Bedingungen die ihn über Monate oder Jahre im Wachstum behindern. Oft will man ihn durch verstärktes Gießen zum Wachsen bringen. Ein Teufelskreis, der den Sauerstoffgehalt des Bodens noch weiter absinkt.

Richtiges Gießen ist ein eigenes Thema und ist hier nicht behandelt.



Schritt 7

Schutzkorb schließen und Wurzelhals enganliegend umschließen. Danach den Korb schräg antreten, damit das Gitter beim Unkrautjäten mit der Hacke nicht hinderlich ist. Am Wurzelhals kann dazu später der Korb auch geöffnet werden um Gräser mit Wurzel zu entfernen.



Schritt 8

Pflanzgrube mit örtlichen Boden auffüllen und durch leichtes Antreten verdichten, dabei den Stammhals freihalten. (In Stammnähe sind die Wurzeln max. 2 cm überdeckt.) Anschließend einen Gießrand ausbilden.



Schritt 9

Ein Mercedes-Stern oder anderes Hilfsmittel als Schablone zur schnellen und gleichmäßigen Anordnung der Pfähle. Der optimale Pfahlabstand beträgt ca. 50 cm vom Stamm. eine deutliche Markierung ist besonders bei Teamarbeit wichtig.



Schritt 10

Vorbereitung der Pfahllöcher mit Lochkegel, das erleichtern das Einschlagen der Pfähle. Dann die Pfähle einstecken und mit einer Pfahlramme oder Schlegel senkrecht einschlagen. (Eine leichte Neigung nach außen ist auch denkbar.)



Schritt 11

An den Pfählen werden nun Querlatten mit einer Länge von 90 cm angebracht. Dazu werden die Pfähle auf das Abstandsmaß nach innen gedrückt und so der Länge der Latten angepasst. So entsteht eine kraftschlüssige Dreiecksverbindung. Die Querlatten werden ca. 5 cm unter dem untersten Leitast angeordnet.

Gegen Wildverbiss wird ein Stammschutz angebracht, vorzugsweise aus Holzlatten.



Schritt 12

Zum Binden und Fixieren des Stammes werden Weidenruten verwendet. Vor dem Anlegen der Rute am Stamm wird die Weide mehrmals geknickt um eine Schlinge auszubilden. Dazu kann als Widerstand auch die Querlatte dienen.

Die Bindung:

1. Schlinge um den Stamm legen
2. dickes Ende unter Latte nach außen
3. dünnes Ende über die Latte führen und an der Latte nach unten abknicken
4. 2-mal um die dicke Rute wickeln
5. wieder hochführen und über die Latte nach Innen kicken
6. dort an um die untere Rute führen und so das Ende sichern

Eine gut ausgeführte Bindung mit Weide überdauert locker 3 Jahre und kann dann mit dem Abbau des Dreibocks weggeschnitten werden. Durch binden mit Weiden ist gewährleistet, dass es keine Schäden durch Verengungen und Einwachsen am Baum gibt. Die dreifache Bindung des Stammes mit Weiden erfordert viel weniger Zeit als mit Kokosstrick oder anderen Bindematerial. Hohlschnüre sind aus Umweltgründen nicht geeignet.



Schritt 13

Angießen im Wurzelbereich. Eventuell muss danach nochmals Erde nachgefüllt werden. Dies kann man auch bei der Pflanzkontrolle im Frühjahr nachholen.



Schritt 14

Ein Pflanzschnitt nach der Oeschberg-Palmer-Methode wird in der Regel erst im Frühjahr bei angenehmen Temperaturen ausgeführt. Der Dreibock bietet die Möglichkeit, Triebe durch Binden an die Querlatten flach zu stellen und auch in seitlicher Richtung auszurichten. Gefordert sind dazu 4 Leitäste, die kreuzweise gegenständig angeordnet und nach Möglichkeit ausreichend höhenversetzt sind. Was beim Pflanzschnitt versäumt wird oder durch Nachlässigkeit an Zeit gespart wird, kann später kaum noch oder nur mit erheblichen Mehraufwand korrigiert werden.

Wer Hilfe bei der Pflanzung der Obstbäume oder beim Pflanzschnitt benötigt kann sich an den Arbeitskreis Obst im Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege Amberg-Sulzbach e. V. oder an die Kreisfachberatung für Gartenbau und Landschaftspflege beim Landratsamt Amberg-Sulzbach wenden:

Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege Amberg-Sulzbach e. V.

Schloßgraben 3

92224 Amberg

Telefon: 09621 39-239

Telefax: 09621 37605345

E-Mail: gartenbau@amberg-sulzbach.de

Internet: www.gbvas.org

